

SWR Kultur Lesenswert Kritik, 06.09.2024

Melania Mazzucco: Die Villa der Architektin

Autorin: Aureliana Sorrento

Anmoderation

Seit ihrem ersten Roman „Il bacio della Medusa“ greift Melania Mazzucco historische Sujets auf, für die sie oft lange Archivrecherchen unternimmt. So auch in „L'Architettrice“, das in Italien 2019 veröffentlicht wurde und nun in der deutschen Übersetzung von Karin Fleischanderl mit dem Titel „Die Villa der Architektin“ im Folio Verlag erschienen ist. Die Villa, die der deutsche Titel beschwört, lag einmal auf dem Gianicolo-Hügel in Rom, wurde aber 1849 zerstört, als Rom von der französischen Armee belagert und beschossen wurde. Zeichnungen, Verträge und Rechnungen belegen, dass sie von Plautilla Bricci entworfen wurde, die auch die Bauarbeiten leitete. Diese Plautilla, obwohl ihr Name nach römischer Antike klingt, lebte im Rom des 17. Jahrhunderts, als die Päpste – wie im Jahrhundert zuvor – darin wetteiferten, ihre Stadt von den besten Künstlern verschönern zu lassen. Sie ist die Protagonistin von Melania Mazzuccos „Die Villa der Architektin“. Aureliana Sorrento hat den Roman für uns gelesen.

Beitrag

Autorin

Plautilla Bricci wurde 1616 in Rom in die Familie eines autodidaktischen Künstlers hineingeboren, der sie in Zeichnen und Malen unterwies und später die Akademie eines berühmten Malers besuchen ließ – zu der Zeit ein seltenes Privileg für eine Frau. Dass diese Künstlertochter dann nicht nur als Malerin tätig wurde, sondern auch eine Villa und eine Kapelle entwerfen und realisieren durfte, war hingegen unerhört: Plautilla Bricci war die erste Architektin Europas, womöglich die erste der Welt.

Zitat/Sprecherin

Ich war glücklich. Ich dachte, den Höhepunkt meines Lebens erreicht zu haben. Nie hätte ich etwas Derartiges zu hoffen gewagt. Wie auch? Keine Frau vor mir hatte je ein

derartiges Gebäude ersonnen. Ich weiß nicht einmal, ob eine Frau jemals gewagt hatte, davon zu träumen.

Autorin

...sinniert die Romanheldin beim feierlichen Spatenstich der Villa, die sie im Auftrag des Abtes Elpidio Benedetti entworfen hatte. Dass dieser später behaupten wird, die Villa sei ein Werk von Plautillas Bruder gewesen, konnte sie zu dem Zeitpunkt nicht ahnen. Im Roman figuriert Elpidio auch als ihr heimlicher Geliebter und macht dabei eine ziemlich schäbige Figur. Aber nicht nur von ihm wird die Künstlerin zurückgesetzt, weil sie eine Frau ist.

Der Fluch der Herkunft und des Frauseins

Mit welchen Entbehrungen, Rückschlägen und Demütigungen die Laufbahn der realen Plautilla Bricci verbunden war – das können wir uns nur vorstellen. Genau diese Grauzone zwischen Einbildung und Wahrscheinlichkeit lotet Melania Mazzucco aus – offenbar auch auf der Grundlage eingehender Studien über die römische Gesellschaft im 17. Jahrhundert. Ihre Plautilla ist schon als Kind ein zartfühlendes und neugieriges Wesen, das die Welt um sich genau beäugt. Als sie einmal der Aufsicht der Eltern entkommt und sich in den Gassen Roms verirrt, stellt sie fest:

Zitat/Sprecherin

Bei jedem Schritt laufe ich Gefahr, dass mich eine Kutsche überfährt und mich plattdrückt wie eine Pizza. Denn ich stehe mit offenem Mund da und bestaune die Kutschen. Nur wer eine Kutsche besitzt, ist in Rom wer. Ich habe noch nie in einer gesessen, ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, von oben herab die Straße zu betrachten und die Armen, die zu Fuß gehen. Vielleicht genauso, wie wenn ich die Ameisen betrachte, die am Boden in Reih und Glied marschieren: Ich beobachte sie, respektiere ihren Arbeitseifer, doch dann widert mich ihre Mühsal an und ich zerstreue und zerquetsche sie, indem ich mit dem Finger schnippe. Die livrierten Kutscher verjagen mich mit einem Peitschenknallen. Auf den Straßen Roms wimmelt es von Bettlern.

Autorin

Ihr Lebtag lang wird Plautilla unter einer doppelten Ungerechtigkeit leiden: jener der niederen Herkunft und jener des Frauseins in einer Welt, die für Frauen nur die Rollen der

Gebälerin oder der Nonne vorsieht. Für die Männer, die ihre Zuneigung erwecken, kommt sie als Braut nicht infrage, weil sie keine Mitgift zu bieten hat. Zugleich scheint ihre künstlerische Berufung ein Eheleben auszuschließen. So umweht diese Romanheldin eine zutiefst melancholische Aura: Ihre Zeit verdammt sie dazu, weder ihre Ambitionen noch ihr Gefühlsleben vollends zu verwirklichen.

Eine Hommage an das barocke Rom

Dennoch: Was wäre Rom ohne jenes Jahrhundert? Ohne Bernini, Borromini und all die anderen Künstler, in deren Umfeld Plautilla Bricci lebte und wirkte? Dieser Umstand gibt der Autorin Gelegenheit, Seitenblicke auf das Leben jener Meister zu werfen, auf den Alltag in Werkstätten, wo Kunstwerke für die Ewigkeit entstanden, auf höfische Intrigen und päpstliche Launen, von denen Aufstieg und Fall eines jeden Künstlers abhingen. So erschafft sie aus Worten ein vielschichtiges, farbenfrohes Gemälde: eine Hommage an den Barock, seine Genies und an Rom, dessen Schönheit zu einem nicht unbeträchtlichen Teil ihr Werk ist.

„Die Villa der Architektin“ von Melania Mazzucco, von Karin Fleischanderl aus dem Italienischen übersetzt, 436 Seiten, ist im Folio Verlag erschienen und kostet 28€.